

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Nachhaltigkeit und Greenwashing in der Luftfahrt



Kantonsschule
Rychenberg

Maturitätsarbeit von
Kai Müller

Betreut von
Niklaus Vértési

Ausgangslage

Die Luftfahrt gehört zu den wirtschaftlich bedeutendsten, aber auch ökologisch umstrittensten Branchen der Welt. Trotz eines zunehmenden Klimabewusstseins in den vergangenen Jahrzehnten sind die Nachfrage und parallel die Emissionen kontinuierlich angestiegen, sodass die Luftfahrt heute rund 11 % der schweizerischen nationalen CO₂-Emissionen verursacht. Im Kampf gegen den Klimawandel ist es daher von essenzieller Bedeutung, die Emissionen dieser Branche zu reduzieren. Dabei stehen Fluggesellschaften aber vor einem grundsätzlichen Zielkonflikt: sie sollen Nachhaltigkeit glaubwürdig umsetzen und kommunizieren, ihr Kerngeschäft basiert aber weiterhin auf fossilen Energieträgern. Vor diesem Hintergrund befasst sich diese Arbeit mit der Frage, wie sich das Spannungsfeld zwischen ökologischem Anspruch, wirtschaftlichen Interessen und öffentlicher Wahrnehmung in der Luftfahrt erklären lässt, welche Faktoren Fluggesellschaften dabei beeinflussen, wieso darin Greenwashing entstehen kann und welche Strategien Fluggesellschaften verfolgen.

Die Luftfahrt wird zum immer relevanteren CO₂-Emittenten:

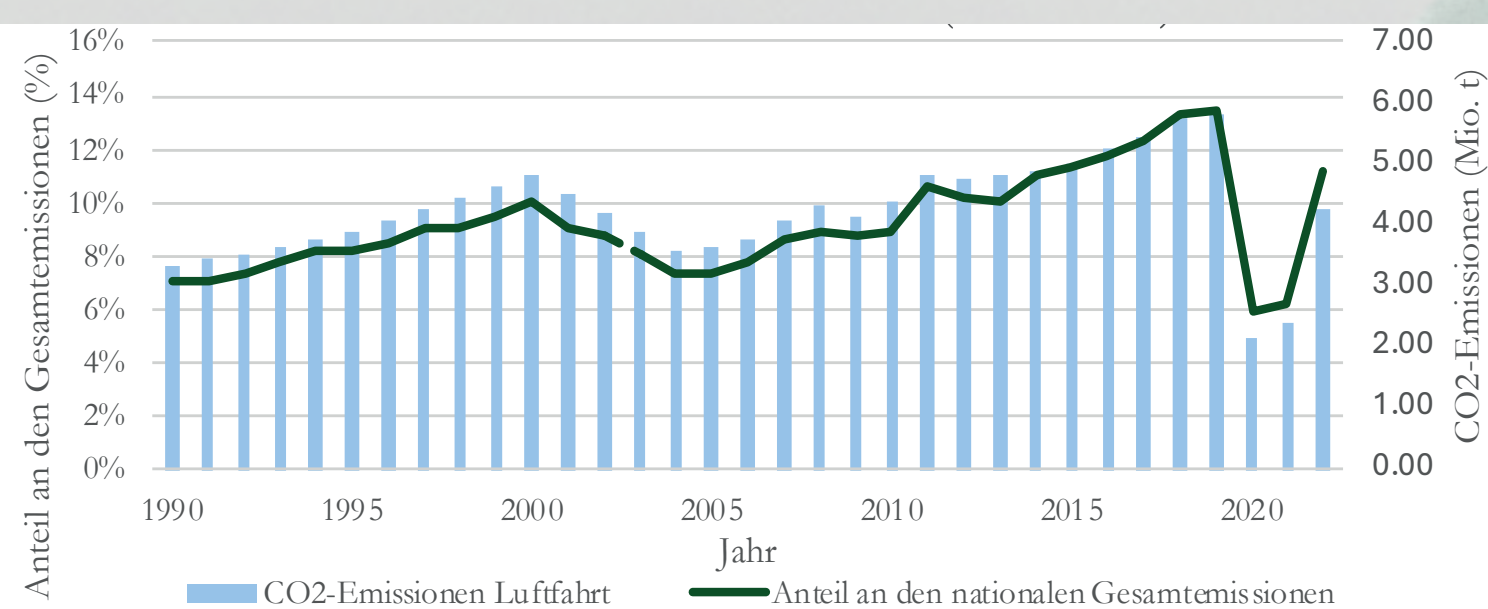


Abb. 1: Absoluter CO₂-Ausstoss der schweizer Luftfahrt und Anteil an den nationalen Emissionen (1990-2022)

Der Zielkonflikt ist struktureller Natur

Einerseits müssen Fluggesellschaften dem Druck von Stakeholdern - also jeglichen Anspruchsgruppen wie Kunden, Investoren, Politik u. a. - nach mehr Nachhaltigkeit nachkommen und ihre gesellschaftliche Legitimation sichern, indem sie sozialen und moralischen Gesellschaftsnormen entsprechen. Andererseits sind technologische Alternativen aktuell noch in Machbarkeit, Verfügbarkeit und Effizienz stark eingeschränkt. Zudem sind sie mit hohen Kapitalaufwänden verbunden, was Nachhaltigkeit finanziell kurzfristig unattraktiv macht. Fluggesellschaften stehen also vor erheblichem Handlungsdruck, ohne über ausreichend wirksame Lösungswege zu verfügen.

Greenwashing als Produkt des Zielkonflikts

In diesem Umfeld kann Greenwashing entstehen: dem Nachhaltigkeitsdruck wird kurzfristig begegnet, indem symbolische, übertrieben kommunizierte

oder inhaltsleere Massnahmen in den «umgesetzt» und beworben werden. Gleichzeitig werden allfällige finanzielle und technologische Limitationen so umgangen. Demgegenüber steht, dass Greenwashing rechtliche Risiken und potenzielle Reputationsschäden mit sich bringt: Es untergräbt mittel- und langfristig die Glaubwürdigkeit von Unternehmen.

Die anschliessende Analyse von konkreten Nachhaltigkeits- und Greenwashingstrategien bestätigt die Annahmen: Massnahmen wie Effizienzsteigerungen oder alternative Treibstoffe scheitern oft an ihrem zu geringen Reduktionspotential, ihren Kosten oder technologische Limitationen. Auch endeten fast alle beobachteten Greenwashing-Fälle in öffentlicher Kritik oder Klagen.

Fallstudie SWISS: Kommunikativer Anspruch und tatsächliches Verhalten divergieren klar

Am Beispiel von SWISS wird das Spannungsfeld konkret sichtbar: Keine Nachhaltigkeitsmassnahme reduziert die Emissionen bislang substantziell (vgl. Abb. 2), während gleichzeitig das Image eines engagierten und fortschrittlichen Unternehmens gezeichnet wird. Dabei verschwimmen auch bei vielen Werbekampagnen, Aussagen usw. von SWISS Symbolcharakter mit vermeintlichem Einfluss.

Nachhaltigkeitsmassnahmen der SWISS zeigen keine nennenswerte Wirkung:

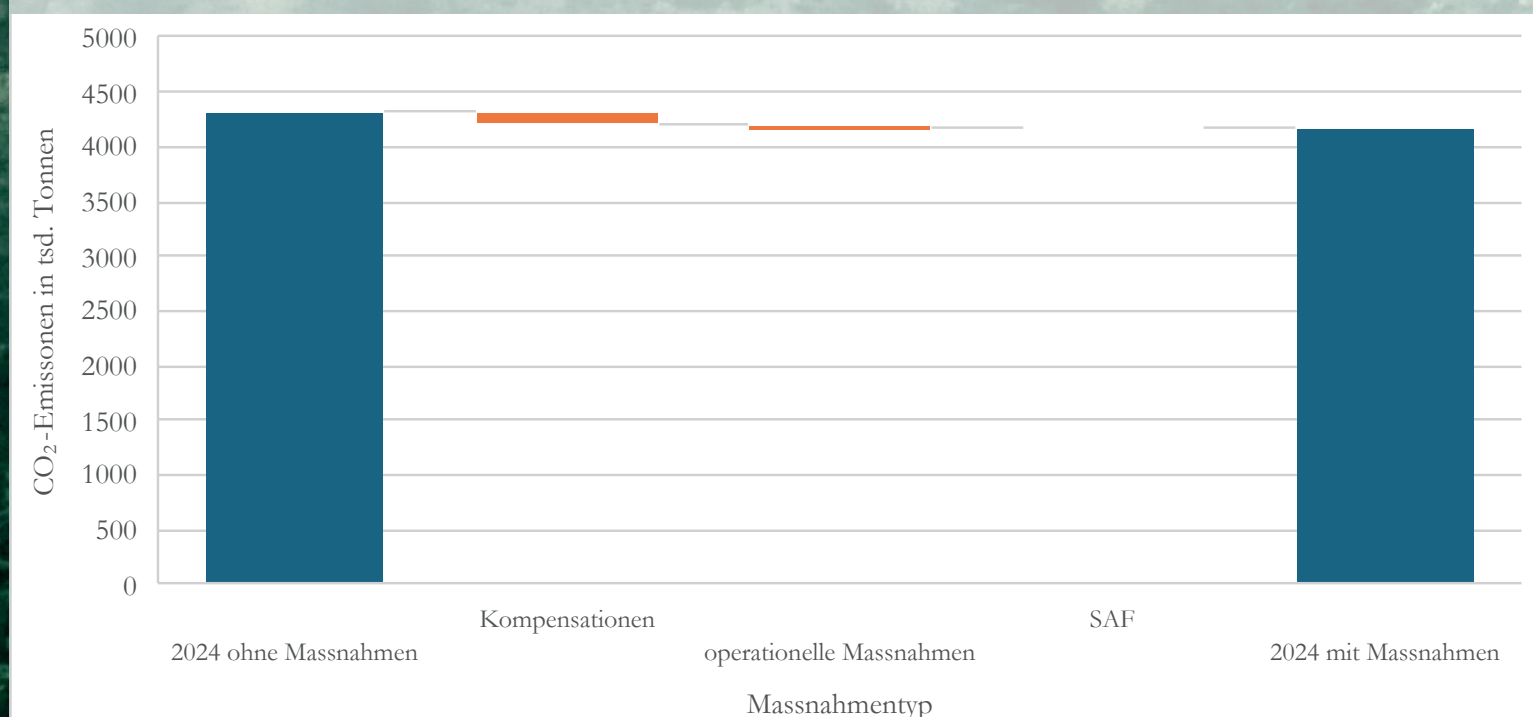


Abb. 2.: Einfluss der Nachhaltigkeitsmassnahmen der SWISS auf ihre CO₂-Emissionen in tsd. Tonnen CO₂ (2024)

Die Arbeit zeigt, dass Greenwashing und Nachhaltigkeit in der Luftfahrt ein strukturelles, äusserst fundamentales Problem darstellt, das derzeit kaum vollständig auflösbar ist. Echte Nachhaltigkeit in der Luftfahrt ist also derzeit schwer erreichbar, bleibt aber als kosequent und ehrlich verfolgtes Ziel unverzichtbar, für Klimaschutz, Vertrauen aber auch den langfristigen finanziellen Erfolg.